

Soziale Konstruktionen von Personen „mit Migrationshintergrund“ im organisationalen Kontext

Olayinka Vollmar

Ziel

Ziel ist es, aufzuzeigen, wie im organisationalen Kontext Personen „mit Migrationshintergrund“ diskursiv hervorgebracht werden und welche (Macht)Wirkungen mit diesen sozialen Konstruktionsweisen verbunden sind. Hierzu betrachte ich, wie in Organisationen und dem sie umgebenden sozialen Umfeld von Personen „mit Migrationshintergrund“ gesprochen bzw. geschrieben wird.

Der Fokus liegt dabei auf vier zentralen Akteuren, die in entscheidendem Maße an den Konstruktionsprozessen beteiligt sind:

1. Arbeitgeber (und ihre Vertretungen),
2. Arbeitnehmer (und ihre Vertretungen),
3. der Staat und
4. die Wissenschaft.

Methode

In Anlehnung an die Foucaultsche Diskurstheorie habe ich als Untersuchungsmethode eine Diskursanalyse gewählt. Sie trägt dazu bei, wirklichkeitskonstruierende Prozesse und die ihnen inhärenten (Macht)Wirkungen offen zu legen. D.h. Wirklichkeit und Wahrheit werden nicht als objektiv gegeben, sondern vielmehr als sozial konstruiert verstanden.

Diskurse sind „Praktiken, die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen“.¹

Diskurse stellen die sprachliche Ebene von Konstruktionsprozessen dar, während Praktiken als die Aktions- oder Handlungsebene verstanden werden können.

Wichtigste Ergebnisse

In aktuellen Debatten werden vornehmlich vermeintlich bestehende „Probleme“ von Personen „mit Migrationshintergrund“ thematisiert. Zu nennen sind insbesondere mangelhafte Deutschkenntnisse und eine schlechte Bildungsstruktur. Zugleich werden unter der „Problemschicht“ jedoch kulturspezifische Kenntnisse vermutet, die es zu aktivieren gilt. Es wird angenommen, dass diese spezifischen Kenntnisse nach ihrer Sichtbarmachung und gezielten Aktivierung

Nutzenpotenziale darstellen, die der deutschen Wirtschaft Wettbewerbsvorteile verschaffen können. Ausgangspunkt ist die Vorstellung bestehender Kulturunterschiede. Die Analyse des Diskurses über Arbeitskräfte „mit Migrationshintergrund“ offenbarte indes Konstruktionsprozesse, in deren Verlauf verschiedenen Personengruppen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, so dass Kulturunterschiede als diskursiv hervorgebracht erscheinen.

Fazit

- Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft: Geburtenrückgang, Fachkräftemangel, Globalisierung
- Beschäftigung von Arbeitskräften „mit Migrationshintergrund“ als Notwendigkeit zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit
- Systematische Nutzung zugeschriebener Kulturkompetenzen
- Festlegung auf bestimmte Einsatzmöglichkeiten bzw. Arbeitsplätze („Diversity-Schiene“)
- Verkürzte Sicht auf Personen „mit Migrationshintergrund“

¹ Foucault, Michel (1981, S. 71): Archäologie des Wissens, Frankfurt a.M.